

## Leseprobe

### Namenstage feiern



20 Seiten, 14 x 17 cm, mit zahlreichen Farbabbildungen  
**ISBN 9783746238357**

Mehr Informationen finden Sie unter [st-benno.de](http://st-benno.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2013

Ich will dir danken, Herr,  
weil du meinen Namen kennst,  
Gott meines Lebens.

# Namenstage feiern

**benno**



## Gott kennt meinen Namen

In einem Gebetstext habe ich entdeckt, wie wir zum Namenstag als Christinnen und Christen, als glaubende Menschen zum Ausdruck bringen können, was wir feiern: „Ich will dir danken, Herr, weil du meinen Namen kennst, Gott meines Lebens.“ Sicherlich ist die Feier des Namenstages gegenüber früheren Zeiten etwas aus der Mode gekommen. Aber können wir nicht auch den Namenstag von dieser Dimension her sehen: Wir sind keine Nummer! Der Kern unseres Glaubens sagt: Gott kennt jeden Einzelnen mit Namen. Gott ist der, der meinen Namen kennt, oder wie es in einem Lied heißt: „Dein Name steht in Gottes Hand, Gott liest und schaut ihn unverwandt.“ Sehen wir doch von diesen Texten her unseren Namen, unser Leben und auch den Namenstag: Ich bin bei Gott bekannt, ich habe keine Nummer, ich bin keine Nummer, Er kennt mich. Das können wir als Christen und Christinnen nur sagen, weil Gott selbst sich einen Namen gegeben hat: „Ich bin der, der für dich da ist“ – und in dem Menschen Jesus von Nazaret ist er für uns da; denn Jesus heißt: Gott ist Heil, dein, unser Heil.

*Bischof Felix Genn*

## Gedanken am Namenstag

Gott hat jeden von uns,  
wie der Prophet Jesaja sagt,  
bei seinem Namen gerufen,  
nicht beim Namen eines anderen.  
Deshalb muss ich auch nicht  
das Leben eines anderen verwirklichen,  
sondern mein Leben.

Und wenn ich einst dem Schöpfer  
gegenübertreten und mein Leben  
als erfülltes Leben zurückgeben soll,  
dann wird er mich nicht fragen:

„Was hast du im Vergleich  
zu dem und jenem gemacht?“,  
sondern er wird mich fragen:

„Was hast du aus deinem Leben gemacht?“

*Reinhard Abeln*





## Christ-sein ist möglich

Natürlich hat der Namenstag auch etwas zu tun mit einer bestimmten Person, die sich in ihrem Leben ausgezeichnet und bewährt hat als Christin oder als Christ. Wenn wir uns das Leben der Einzelnen anschauen, dann sind darin auch Höhen und Tiefen, dann sind da Schwachstellen und Lücken – wie bei uns. Und doch gehören sie zu denjenigen, von denen andere Menschen gesagt haben: An ihnen kann man ablesen, was es heißt, Christ zu sein.

Ob da ein armer Bettler ist, der durch die Straßen Roms zieht und nicht viel Ahnung hat von akademischen Feinheiten – wie mein Namenspatron –; oder ob da der hl. Justinus ist, der danach sucht, was denn nun die Wahrheit ist: Er wird dann Christ und lebt dies so tief überzeugt, dass er mit denselben Worten im 2. Jahrhundert bekennt, was wir heute noch im Glaubensbekenntnis sprechen. Ja, er gibt dafür sogar sein Leben hin! Oder denken wir an uns, am Telefon oder am Schreibtisch, in verantwortlicher Leitungsfunktion, als Hausfrau, als Arbeiter oder Angestellter: „Jeder diene mit der Kraft, die Gott ihm gibt“ – und sie ist da. Christ-sein geht!

*Bischof Felix Genn*

## Gebet zum Namenspatron

Liebe(r) heilige(r) ...,  
seit der Taufe darf ich deinen Namen tragen;  
darüber freue ich mich:  
Du hast vielen Menschen in deinem Leben  
ein gutes Beispiel gegeben.  
Für viele bist du ein großes Vorbild geworden.  
Du hast dich immer darum bemüht,  
nur das zu tun, was Gottes Wille ist.  
Hilf mir, dass auch ich erkenne,  
was Gott von mir will!  
Vor allem aber – und das ist noch wichtiger –  
steh mir bei, dass ich es auch tue!  
Amen.

*Reinhard Abeln*

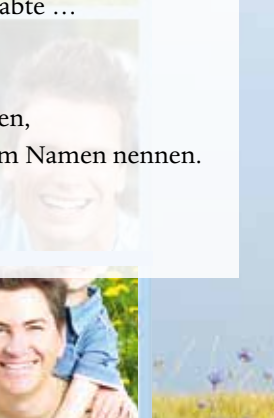
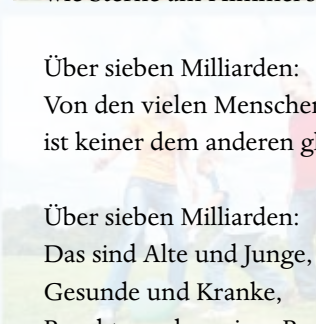
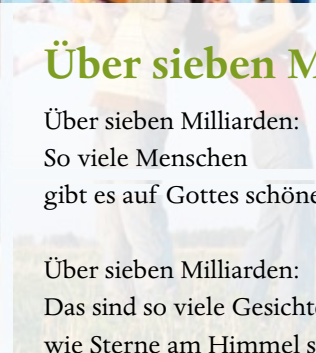
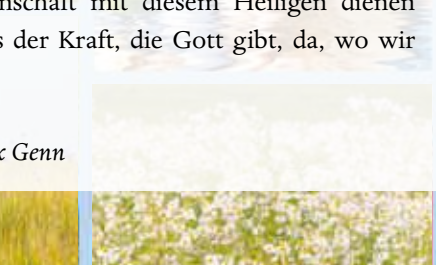
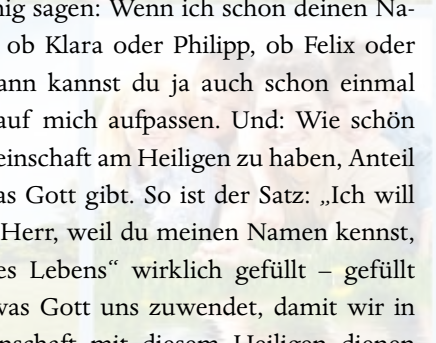
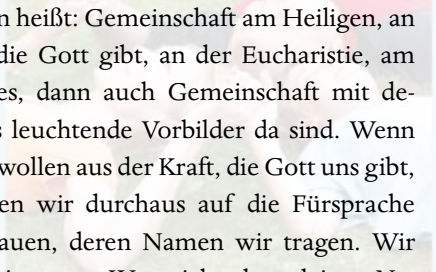
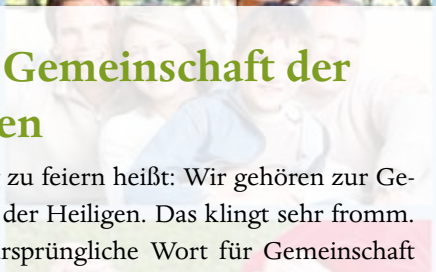




## In der Gemeinschaft der Heiligen

Namenstag zu feiern heißt: Wir gehören zur Gemeinschaft der Heiligen. Das klingt sehr fromm. Aber das ursprüngliche Wort für Gemeinschaft der Heiligen heißt: Gemeinschaft am Heiligen, an der Gabe, die Gott gibt, an der Eucharistie, am Wort Gottes, dann auch Gemeinschaft mit denen, die als leuchtende Vorbilder da sind. Wenn wir dienen wollen aus der Kraft, die Gott uns gibt, dann können wir durchaus auf die Fürsprache derer vertrauen, deren Namen wir tragen. Wir können ruhig sagen: Wenn ich schon deinen Namen trage, ob Klara oder Philipp, ob Felix oder Norbert, dann kannst du ja auch schon einmal ein wenig auf mich aufpassen. Und: Wie schön ist es, Gemeinschaft am Heiligen zu haben, Anteil an dem, was Gott gibt. So ist der Satz: „Ich will dir danken Herr, weil du meinen Namen kennst, Gott meines Lebens“ wirklich gefüllt – gefüllt mit dem, was Gott uns zuwendet, damit wir in der Gemeinschaft mit diesem Heiligen dienen können aus der Kraft, die Gott gibt, da, wo wir stehen.

*Bischof Felix Genn*



## Über sieben Milliarden

Über sieben Milliarden:  
So viele Menschen  
gibt es auf Gottes schöner Erde.

Über sieben Milliarden:  
Das sind so viele Gesichter,  
wie Sterne am Himmel stehen.

Über sieben Milliarden:  
Von den vielen Menschen  
ist keiner dem anderen gleich.

Über sieben Milliarden:  
Das sind Alte und Junge,  
Gesunde und Kranke,  
Begabte und weniger Begabte ...

Über sieben Milliarden:  
Keiner kennt alle Menschen,  
doch Gott kann jeden beim Namen nennen.

*Reinhard Abeln*



## Was ich uns wünsche

Es ist so viel, was ich uns zum Namenstag wünsche:

Ich wünsche uns, dass wir zu uns selber gut sind, dass wir an das Gute in uns und an uns selbst glauben.

Ich wünsche uns, dass wir unser Leben leben, dass eine Dummheit oder ein Fehltritt noch lange kein Weltuntergang ist (weil Gott auch auf krummen Linien gerade schreiben kann), dass wir uns nicht ständig mit anderen vergleichen, sondern immer wieder denken: „Sei du – Du!“

Ich wünsche uns, dass wir uns nicht überfordern, nur das Mögliche tun und das Unmögliche getrost Gott überlassen!

Ich wünsche uns, dass wir gute Freunde haben, die da sind, wenn wir sie brauchen; die sich zurückziehen, wenn wir allein sein wollen.

*Reinhard Abeln*

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

### **Textnachweis:**

S. 2, 4, 6: © Bischof Felix Genn  
S. 3, 5, 10, 16: © Reinhard Abeln  
S. 11: © Werner Schaub

### **Fotonachweis:**

Cover: © Sunny studio – Igor Yaruta/Shutterstock  
U2/Seite 1: © Tobilander/Fotolia  
Seite 2 links: © rupbilder/Fotolia  
Seite 2/3: © kathbild/Franz Josef Rupprecht  
Seite 3 rechts: © Kitty/Fotolia  
Seite 4 links: © Abmg/Wikipedia  
Seite 4/5: © KNA-Bild  
Seite 6/7: © Kurhan/Fotolia  
Seite 8/9: © Arve Bettum/Fotolia  
Seite 10/11: © Starpics/Fotolia  
Seite 12 links: © 2xSamara.com/Fotolia  
Seite 12 Mitte: © KNA-Bild  
Seite 12/13: © KNA-Bild  
Seite 13 Mitte: © KNA-Bild  
Seite 13 rechts: © Claudia Paulussen/Fotolia  
Seite 14/15: © Amber Leger/Fotolia  
Seite 16: © DoraZett/Fotolia

### **Besuchen Sie uns im Internet:**

**[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)**

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter [www.st-benno.de](http://www.st-benno.de).

ISBN 978-3-7462-3835-7

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig  
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig  
Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig (A)